

In der Verantwortung – aber mit Spaß

Projekt „mobile Jugendarbeit“: Im Jugendhaus schon einiges erreicht und gemeinsam noch viel vor

Von Maike Scholz

LAICHINGEN - Das Projekt „mobile Jugendarbeit“ läuft in Laichingen seit November vergangenen Jahres. Die Bürgerstiftung, der Kinderschutzbund Laichinger Alb und die Stadt Laichingen agieren dabei gemeinsam – und zogen nun ein erstes Fazit. Eines stehe nämlich fest: „Beim Projekt ist Dialog ganz wichtig“, so Ralf Schiffbauer, der Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Laichinger Alb.

• **Das steckt dahinter:** In Laichingen gibt es das Jugendhaus – als Anlaufstelle für Heranwachsende in der Stadt. „Die Bürgerstiftung sah den Bedarf für die mobile Jugendarbeit“, erzählt Schiffbauer, also die „aufsuchende Jugendarbeit“ (Streetwork) aber auch die Arbeit im Gemeinwesen. Da der Kinderschutzbund Laichinger Alb in der Richtung auch etwas anstoßen wollte, tat man sich zusammen. „Wir haben uns zusammengesetzt – mit dem Landkreis, der Stadt, dem Jugendbeirat – und so ist das Projekt der mobilen Jugendarbeit entstanden“ – mit der Jugend- und Erwachsenenhilfe Seitz.

• **Das Angebot:** Das Jugendhaus in Laichingen hat aktuell nun zwei Öffnungstage: mittwochs von 13 bis 15.30 Uhr mit in der Regel fünf bis zwölf Jugendlichen im Altersdurchschnitt von 15 Jahren und freitags von 16.30 bis 20 Uhr mit 15 bis 25 Jugendlichen im Altersdurchschnitt von 17 Jahren. Ansprechpartnerinnen sind die beiden Streetworkerinnen Nataša Pilipovic und Sophia Burkhardt. Ihr Ziel: Die Jugendlichen sollen mit den „maßgeschneiderten Angeboten“ lernen, zu helfen und Verantwortung zu übernehmen, aber auch einfach Spaß haben und das Jugendhaus wieder mit Leben füllen.

Beide schauen zurück und kommen zum Ergebnis: „Der Mittwoch als zweiter Öffnungstag hat sich richtig gelohnt“, so Pilipovic. Burkhardt blickt auf die vergangenen Aktionen: Ein Logo sowie Visitenkarten wurden erstellt. Beamer, Playstation und Leinwand konnten mit Hilfe von „Mitmachen Ehrensache“ angeschafft werden. Als Oster-Projekt stand das Streichen im Jugendhaus an. Außerdem wurde der Garten angegangen. Der Zaun wurde gestrichen, die Gartenmöbel gebaut und das Beet umgegraben. Die Kosten für



Beim End-of-Summer-Fest im Jugendhaus in Laichingen wurde der Grill angeschmissen.

FOTOS: SCHOLZ

Farben und Materialien wurden von der Stadt Laichingen übernommen.

In den Sommerferien wurde Kanu gefahren, zudem gab es Grill- und Kochaktionen und ein Graffiti-Projekt, das mit Hilfe von Spenden des Albwerks und des Kinderschutzbundes finanziert werden konnte. Burkhardt: „Es soll eine gute Mischung sein – zwischen Verantwortung übernehmen und Spaß haben.“ Schließlich gebe es noch eine Menge zu tun; Unterstützung werde weiterhin gebraucht: Die Küche soll gestrichen, eine neue Theke gebaut und die Onlinepräsenz verstärkt werden.

• **Jugendhaus als Anlaufstelle:** „Viele Jugendliche sind jetzt im Haus. Die Identifizierung mit diesem ist wichtig, damit man sich einbringt. Jugendliche sollen mitgestalten und teilhaben dürfen“, zeigt Michael Seitz, der Geschäftsführer der gleichnamigen Jugend- und Erwachsenenhilfe, auf. „Man sieht, dass sich etwas tut und die Ideen Früchte tragen“, ist

der Laichinger Bürgermeister Klaus Kaufmann (parteilos) der Meinung und fügt an: „Ziel war und ist, dass hier eine Anlaufstelle entstehen soll, damit die Jugendlichen wissen, dass sie hier herkommen können“. Kaufmann sei froh und dankbar, dass sich Bürgerstiftung und Kinderschutzbund engagieren. Er wisse aber auch:

Das Budget – vor allem finanziell – sei begrenzt. Ab Ende kommenden Jahres müsse man schauen, wie es weiter

„Es gibt hier Jugendliche, die man begeistern kann.“

Ralf Schiffbauer

geht. „Wahrscheinlich wird die Stadt die Trägerschaft komplett übernehmen“, sagt das Städtoberhaupt.

Ralf Schiffbauer nickt. Auch er sehe den positiven Effekt, der sich eingestellt habe: „Es gibt hier Jugendliche, die man begeistern kann. Das finde ich toll. Hier im Jugendhaus können sie lernen, sich zu engagieren.“ Klar sei dennoch, dass so ein Projekt Zeit benötige, um zu wachsen und sich zu festigen, um ein nachhaltiges Arbeiten zu ermöglichen. Der Fortschritt sei aber erkennbar: Die Anzahl der jugendlichen Besucher erhöhte sich. „Vorab waren es ja nur drei oder vier. In dieser begleitenden Form haben wir eine Erhöhung“, sagt Schiffbauer.

Die Halbtagsstelle ist auf zwei Personen, also die beiden Streetworkerinnen, aufgeteilt – eben Nataša Pilipovic und Sophia Burkhardt. Für sie gibt es eine Menge Lob. Jugendarbeit müsse flexibel sein und das würden die Beiden verkörpern. Neben den Öffnungszeiten bestreiten die Streetworker Netzwerkarbeit (beispielsweise mit der Schulsozialarbeit, an-

deren Häusern oder auch Schulen), sind bei Treffen und Fortbildungen dabei, unterstützen die Jugendlichen aber auch ganz konkret. „Beispielsweise, wenn es um das Schreiben von Bewerbungen geht oder auch Probleme da sind“, zeigt Burkhardt auf.

• **Weitere Aufgaben und Ziele:** Jugendarbeit entwickle sich stetig. Deswegen sei es wichtig, in der Stadt gut vernetzt zu sein. Dieses Netz müsse weiter ausgebaut und gefestigt werden. Das Jugendhaus müsse ständig beworben werden. Außerdem hoffe man auf engeren Austausch mit Schulen, Organisationen und Vereinen, dem Kreisjugendring oder auch dem Integrationsmanager. Überlappungen und Schnittstellen gebe es immer. Fest stehe: Das Jugendhaus soll für seine Nutzer ein guter Startpunkt in Laichingen sein.

Der Kinderschutzbund Laichinger Alb hat dem Jugendhaus einen Scheck in Höhe von 500 Euro übergeben. Die Summe resultiert aus Spenden, die von der Stadtapotheke und der Allianz-Versicherung beim Kinderschutzbund eingingen und so weitergegeben werden. Der Verwendungszweck ist auch schon klar: Das Geld soll für die jüngst umgesetzte Graffiti-Gestaltung im Haus und an einem Bus genutzt werden. Der Scheck wurde am Freitag beim End-of-Summer-Fest überreicht. Danach wurde gemeinsam gegrillt und gefeiert.

Das Jugendhaus in Laichingen ist an zwei Tagen in der Woche geöffnet: mittwochs von 13 bis 15.30 Uhr und freitags in der Zeit von 16.30 bis 20 Uhr.



Scheckübergabe (von links): Nataša Pilipovic, Elena Bakalopoulou, Sophia Burkhardt, Sandra Steck, Karin Näher und Heidi Richard.